REINHOLD KRIEGLER – BREMEN

Neues Leben

Abb. 1 Foto von Reinhold Kriegler: Gesamtansicht im Sommer

»Sieben Leben hat die Katz«, sagt man bewundernd über die Zähigkeit dieser Haustiere und meint damit, dass sie sich in schier aussichtsloser Lage das Leben bewahren können.

Wenn man eine Sonnenuhr ist und sich leichtsinnigerweise in die Obhut der öffentlichen Hand begibt, lebt man gefährlich. Wir unterscheiden tragbare von ortsfesten Sonnenuhren. Ortsfeste Sonnenuhren werden gewöhnlich für einen bestimmten Ort berechnet und dort aufgestellt. Wenn eine ortsfeste Sonnenuhr mit einer Wand verbunden wird, dann bleibt sie gewöhnlich ihr Leben lang an dieser Wand. Anders ist es bei größeren Sonnenuhrobjekten, die aus Stein oder Metall geschaffen werden und in einem Park, einem Garten oder auf einem Platz aufgestellt werden. Da kann es schon passieren, dass man sie im Laufe der Zeit lieber an einem neuen Ort haben möchte. In unseren Tagen muss diese Entscheidung mitunter gefällt werden, um kostbare Sonnenuhrobjekte dem um sich greifenden Vandalismus zu entziehen.

So ein Wanderschicksal hat auch eine prächtig gestaltete Würfelsonnenuhr aus Obernkirchener Sandstein in Bremen durchgemacht. Geschaffen wurde sie vor ca. 270 Jahren vermutlich vom Bremer Bildhauer Theophilus Wilhelm Frese (1696–1763) und kam zunächst über einen kleinen Umweg auf den Hof eines wohlhabenden Landwirts nach Bremen-Huchting. Dort blieb sie, bis sie im 2. Weltkrieg von einem Bombensplitter beschädigt wurde, im Garten stehen. In den späten Fünfzigerjahren entschloss sich die Familie Ellmers, die Sonnenuhr der Stadt Bremen zu schenken. Die Stadt übernahm die Restaurierungskosten und stellte die Sonnenuhr 1960 in einer neu geschaffenen Erholungsanlage in »Böses Park« auf. Dort widerfuhr der Sonnenuhr – nomen est omen – Böses. Sie wurde von Vandalen stark beschädigt und die einzelnen Teile der Sonnenuhr lagen lange Zeit unbeachtet und ungeschützt im Park umher, ehe sie 1980 vom Landesamt für Denkmalpflege gesichert wurden. Seit 1995 lagen Teile der Sonnenuhr in der Bildhauerwerkstadt Michael Paesler.

In Bremen-Huchting gibt es einen rührigen Geschichtsverein, das Huchting-Archiv. Die Mitglieder des Vereins setzten es sich zur Aufgabe, diese schöne historische Sonnenuhr wieder in ihrem Stadtteil aufzustellen. Doch die hohen Restaurierungskosten bremsten zunächst den anfänglichen Elan etwas. Steinbildhauer Paesler fertigte nach alten Unterlagen und den sichergestellten Teilen eine Arbeitszeichnung an *(Abb. 2)*.

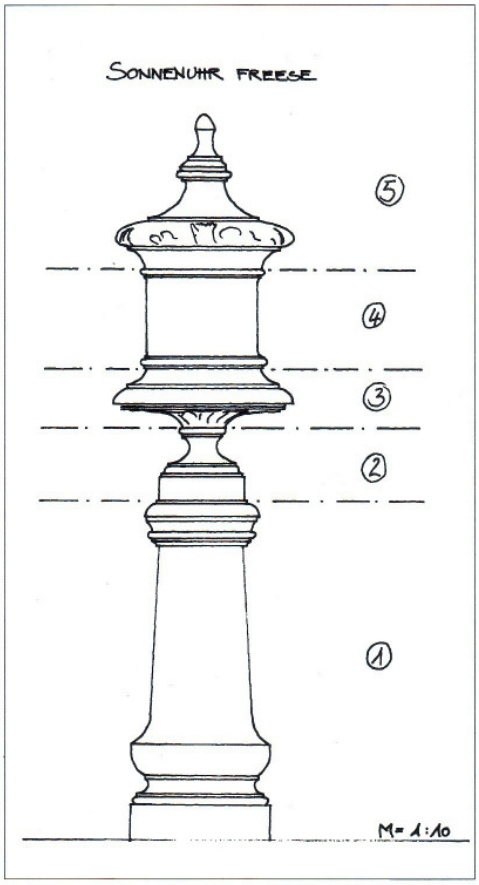

Abb. 2 Arbeitszeichnung von Michael Paesler, 1995. Kopie von M. P.

Teil 5 der Sonnenuhr auf der Skizze von Bildhauer Paesler fehlte und war zunächst auch nicht auffindbar. Bei einer Neufassung dieses Teilstücks wären die Restaurierungskosten erheblich in die Höhe geschnellt. So entschloss sich das Huchting-Archiv, mit der Geschichte um die geplante Restaurierung und das feh-

lende Kopfteil der Sonnenuhr in die Öffentlichkeit zu gehen. Das Fernseh-Regionalprogramm von Radio Bremen »Buten und binnen« brachte einen Bericht. Auch die Lokalzeitung »Bremer Weserkurier« veröffentlichte einen Artikel. Nun geschah das Wunderbare: schon zwei Tage später meldete sich der Leiter des Betriebshofes des Amts für Straßen und Verkehr in Huchting und berichtete, dass er vor 25 Jahren den Auftrag erhalten habe, Bauschutt auf dem Teerhof – das ist eine kleine bebaute Halbinsel in der Weser – zu entfernen, weil dort ein Zirkus seine Zelte aufschlagen wollte. Als gelernter Steinsetzer erkannte er die Qualität des fein behauenen Steins, sicherte ihn und so wurde der nicht identifizierte Sonnenuhrstein vor dem Eingang zum Huchtinger Betriebshof zwischengelagert. Dort lag er die ganzen Jahre als Zierde und wurde gelegentlich auch als Schlüsselversteck genutzt.

Nun, da alle Teile der Sonnenuhr beisammen waren, konnte man ans Geldsammeln gehen, und es gelang diesem »Huchting-Archiv« tatsächlich, die 18 000 Euro Restaurierungskosten aufzutreiben, angefangen von kleineren Geldspenden bis hin zu größeren Teilbeträgen auch aus Mitteln der öffentlichen Hand, von Stiftungen, Organisationen und einem ortsansässigen Geldinstitut. Aber auch Sachleistungen einer alten Huchtinger Baufirma waren eine wesentliche Unterstützung. Dieter Vornholz, der Leiter des Bremer Planetariums, übernahm die Neuberechnung der vier Sonnenuhrflächen und kümmerte sich auch um die Aufstellung und Einweihung.

Man überlegte lange und sondierte für mehrere Stellen, wo man die Sonnenuhr wieder aufstellen wollte und bekam schließlich das Angebot der Familie Ellmers, dass die Uhr auch auf ihrem Grund aufgestellt werden könnte. Nun

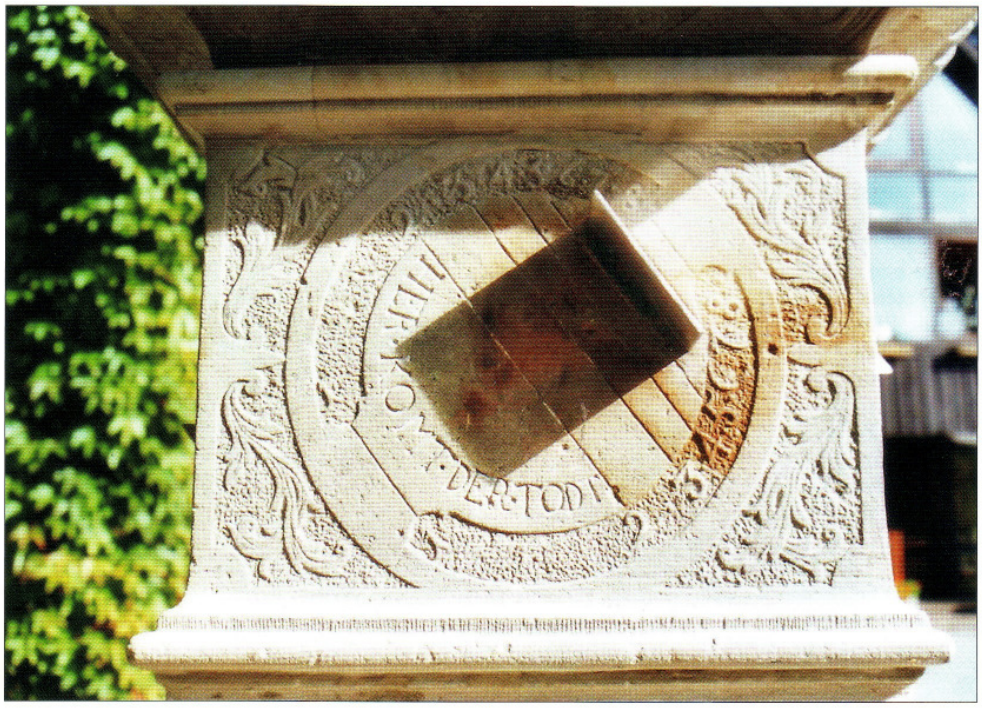

Abb. 3 Foto von Reinhold Kriegler: Detailansicht der Sonnenuhr: Westzifferblatt

Abb. 4 Pressetermin in der Werkstatt. Mit der Baskenmütze: Michael Paesler

steht sie nicht weit von ihrem ursprünglichen Standort entfernt zwar wieder auf privatem Grund, ist aber öffentlich zugänglich.

Wenn Sie einmal nach Bremen kommen, dann versäumen Sie es nicht, die Sonnenuhr im Ortsteil Huchting »An der Dingstätte 10« zu besuchen. Wenn Sie Glück haben, tritt dann auch ein Mitglied der Familie Ellmers hinzu und klärt sie über die Differenz der Wahren Ortszeit zur bürgerlichen Zeit auf. Bremen hat

Abb. 5 Ein Bild von Michael Paesler über Schadensbefund und beabsichtigte Restaurierungsmaßnahmen

über 120 ortsfeste Sonnenuhren, ist also allemal auch deswegen eine Reise wert!

Im Internet hat Dieter Vornholz die Sonnenuhr auf den Seiten www.planetarium-bremen.de als Sonnenuhr des Monats Juli 2003 unter dem Titel »Die Sonnenuhr, die ihren Kopfschmuck wiederfand« vorgestellt.

Im »International Gnomonic Bulletin«, einer neuen digitalen Sonnenuhrzeitschrift, die in vielen Ländern gelesen wird, ist von meiner Feder in der 2. Ausgabe der Zeitschrift eine Geschichte über die Huchtinger Sonnenuhr erschienen: »Once upon a time…«
http://groups.yahoo.com/group/igbulletin

Auf der Sonnenuhr-Homepage von Joan Serra Busquets wurde die Huchtinger Sonnenuhr den spanischsprachigen Sonnenuhrfreunden in Europa und Amerika im Februar 2004 bekannt gemacht: »Mágnifico reloj de 1730 restaurando por un grupo de entusiastas «
http://es.geocities.com/soliombra/index.htm

In Deutschland gibt es verhältnismäßig wenige neuere Sonnenuhrbücher. So ist auch aus diesem Grund die Monographie über die Huchtinger Sonnenuhr, die das Huchting-Archiv herausgegeben hat, eine echte Rarität! Auf 107 Seiten wird zusammen mit zahlreichen Farb- und Schwarzweißaufnahmen die spannende Geschichte der Würfelsonnenuhr von Theophilus Frese geschildert. Das Büchlein könnte durchaus als Anregung für andere »notleidende« Sonnenuhren und deren fällige Restaurierung dienen! Es kann über den Verfasser bezogen werden.

Literaturhinweise

REINHOLD R. KRIEGLER, Kopernikusstraße 125, 28357 Bremen.
Email: Reinhold.Kriegler@gmx.de
(Restaurator und Steinmetzmeister Michael PAESLER: http://www.steinrestaurierungen.com)